

GÖTTINGER ORIENTFORSCHUNGEN
I. REIHE: SYRIACA

Herausgegeben von
Martin Tamcke

Band 57

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Musa Aktas

Die Christologie
des Philoxenus von Mabbug
(450–523)

Studien zu den drei Traktaten über die Trinität
und die Menschwerdung des Gott Logos

2020

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2020
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ISSN 0340-6326
ISBN 978-3-447-11427-1

Inhalt

Tabellen	XIII
Abkürzungen für Handbücher, Lexika, Zeitschriften und Reihen	XIII
Vorwort	XV
EINLEITUNG: Forschungsüberblick, Anlage und Textgrundlage der Arbeit	1
ERSTES KAPITEL	9
Zur Biographie des Philoxenus von Mabbug	9
I. Leben und Werk des Philoxenus	9
1. Problemstellung	9
2. Quellen	9
3. Werke des Philoxenus	11
4. Datierung der wichtigsten Schriften des Philoxenus	16
5. Unechte Schriften: Ein Exkurs	17
5.1 Der Sermo des Philoxenos von Mabbug de annuntiatione Dei Genitricis Mariae	17
5.2 Der Brief an Abu 'Afar	18
5.2.1 Die Ausgabe von Harb	18
5.2.2 Die Ausgabe von Martin	19
5.3 „Philoxeniana inedita“	19
II. Die Anfänge	23
1. Geburt und frühe Jahre	23
2. Einige Urteile über Philoxenus als Schriftsteller und Theologe	25
3. Erste Auseinandersetzungen des Philoxenus	26
4. Erste Werke des Philoxenus und ihre Datierung	28
5. Der Brief (über den Glauben) an Mönche	29
6. Der Brief an das Kloster von Tell'ada	31
7. „Einer aus der Heiligen Trinität ist Leib geworden und hat gelitten“	34
8. Das Glaubensbekenntnis an Zeno	36
9. Der erste Brief an die Mönche von Beth Gaugal (Gaugal I)	39
III. Die Bischofsweihe	43
1. Der zweite Brief an die Klöster von Beth Gaugal (Gaugal II)	44
2. Die Abfassung der 13 Reden	47
3. Die drei Traktate	48

IV. Die Jahre des Philoxenus unter Flavian	49
1. Der Perserkrieg, die Übersetzung des Chalcedonense ins Syrische und die Philoxeniana	50
2. Der Brief an Patricius	52
3. Die zweite Reise des Philoxenus nach Konstantinopel	54
4. Der Brief des Philoxenus an die Mönche von Palästina.....	55
V. Die Zeit unter Severus von Antiochien	61
1. Philoxenus, der moderat handelnde Bischof	61
2. Zeugnisse seiner Handlungsweise	64
2.1 Der Brief an Simeon, den Abt des Klosters von Tell'ada	66
2.2 Der Brief an alle orthodoxen Mönche im Orient.....	69
3. Der Brief an Maron aus Anazarba	71
VI. Exil und Tod	77
1. Der Brief an die Mönche von Senoun	78
1.1 Datierung, Adressierung und Anlass	78
1.2 Der ausgestoßene Bischof	81
1.3 Weitere inhaltliche Aspekte	85
1.3.1 Christologie	85
1.3.2 Bekämpfung der Häresien	87
1.3.3 Die Berufung auf die Kirchenväter und der Anspruch auf die Apostolizität.....	88
1.4 Vermächtnis?.....	91
2. Tod	92
ZWEITES KAPITEL.....	95
Analyse der Christologie in den drei Traktaten des Philoxenus im Kontext seines Gesamtwerkes	95
I. Grundlegende Einordnung.....	95
1. Datierung.....	95
1.1. Gründe für eine frühe Abfassung	96
1.2 Gründe für eine späte Abfassung	100
1.3 Resümee und Diskussion der Spätdatierungsthese von de Halleux	101
1.4 Echtheitsfrage	103
1.5 Überlegungen zur Intention der Traktate und zur Rolle des Autors	107
1.6 Aufbau, Gliederung und Umfang	108
1.7 Peschitta oder Philoxeniana?	111
1.8 Die Adressaten der Traktate	116
1.9 Anlass	130
1.10 Vom Umgang des Autors mit den Quellen	131
1.10.1 Quellenbenutzung in den anderen Schriften.....	133
1.10.2 Quellenbenutzung in den Traktaten.....	137
1.10.3 Philoxenus und Ephraem: Ein Exkurs	148

II. Glaube als Voraussetzung	151
1. Glaube, Wissen und Erkenntnis	153
2. Glaube und Instinkt	157
3. Glaube und Wille	159
4. Glaube und Sinn	160
5. Glaube und Schrift	162
6. Glaube und Sakamente	164
III. Hermeneutik und Methodik des Philoxenus	167
1. Kriterien für das Verstehen der behandelten Texte	167
2. Berücksichtigung der Entstehungsumstände eines Textes	169
3. Übergang von einer Sprachwelt in die andere	169
4. Feststellung der Irrtümer bei der Auslegung	171
5. Zulässigkeit einer christologischen Terminologie der Häretiker?	173
IV. Zentrale christologische Themen und ihre Vermittlung	175
1. Die literarische Schaffung eines Lehrer-Schüler-Verhältnisses	175
2. Literarische Mittel im Zusammenhang mit Angriffen auf die Gegner	176
3. Die Ablehnung einer Auslegung bzw. das Genügen des wörtlichen Verständnisses	178
4. Die Vermittlung christologischer Themen unter Verwendung von Aufforderungen	179
5. Die gezielte Zuhilfenahme mehrdeutiger Begriffe als literarisch-theologisches Mittel	180
6. Die bewusste Zuhilfenahme von Bildern und Paradoxa als literarisch-theologischem Mittel	182
7. Die Aufnahme griechischer Denkweise und ihre Verknüpfung mit dem syrischen Denken	185
8. Die Vermittlung christologischer Themen in angemessener Sprache	186
8.1 Vergleiche und Analogien	186
8.2 Personifikation von Begriffen	188
8.3 Das Verfahren negativer Christologie	189
8.4 Taufe als spezifisch philoxenisches Bild für das Geheimnis der Inkarnation	189
9. Begriffsdefinitionen zur Herstellung einer verbindlichen Christologie	196
V. Viele Christologien oder die eine Christologie?	207
1. Abgelehnte christologische Modelle	207
1.1 Erwählungschristologie	207
1.2 „Negative Christologie“	211
1.3 Christologie des „Tempels“	213
1.4 Einwohnungschristologie	215
1.5 Dualistische Christologie	218
1.6 Partialchristologie	220
1.7 Christologie der „Ehre“	221
1.8 Pneuma-Christologie	222

1.9 Trennungs- und Unterscheidungschristologie	223
2. Akzeptierte christologische Modelle	225
2.1 Christologie der Entäußerung.....	225
2.2 „Sein-Werden-Christologie“	226
2.3 Werden-aus-der-Frau-Christologie.....	230
2.4 Souveränitätschristologie	232
2.5 Vollkommenheitschristologie	234
2.6 Gottesknecht-Christologie.....	235
2.7 Emmanuel-Christologie	236
2.8 Einheitschristologie.....	237
2.9 Christologie des „Fluches“	239
2.10 Wesensmerkmale der Menschheit des Logos.....	242
3. Zusammenfassung	246
 VI. Trinitätslehre und Christologie	249
1. Dreiheit und Einheit	249
2. Natur und Wille in Gott.....	251
3. Hypostase und Natur	252
4. Einigung und Trennung der drei göttlichen Hypostasen	257
5. Einer aus der Trinität wird in Wahrheit Mensch	259
6. Die zweite Hypostase der Trinität als Mittler zwischen Gott und dem Menschen	262
 VII. Maria und ihre Stellung	265
1. Vorbemerkung zu den mariologischen Überlegungen	265
2. Christus aus Maria – oder neue Geburt des Menschen aus der „alten Natur“	266
3. Die natürliche und übernatürliche Geburt Christi	267
4. Anthropologische Implikationen der Sicht auf Maria	269
5. Jungfrau und Gottesgebärerin	270
6. Die Menschwerdung des Gott Logos in Maria	271
 ZUSAMMENFASSUNG	273
1. Der Einfluss des Ephraem auf Philoxenus	275
2. Einer aus der Trinität wird Mensch	276
3. Paulus und Philoxenus – Was die beiden verbindet, was sie trennt	277
4. Taufe als Beispiel für die Menschwerdung	278
5. Werden ohne Veränderung, Werden als gegenseitiger Austausch	279
6. Philoxenus und Chalcedon	282
7. Die drei Traktate	283
8. Rezeption und Nachwirkung des Philoxenus in der syrisch-orthodoxen Tradition	285

DRITTES KAPITEL	289
I. Übersetzung der „Tractatus tres de Trinitate et Incarnatione“	289
1. <i>Mimre</i> des Mor Philoxenus: über die Trinität, über die Menschwerdung des Einziggeborenen und über die Oikonomia des Einziggeborenen im Fleisch	289
2. Ein anderer, zweiter [<i>Mimro</i>] über die Menschwerdung des Einzigen	307
2.1 Die erste Ansicht gegen die Phantasiasten	312
2.2 Zweitens: Eine andere Ansicht gegen die Diphysiten	313
2.3 Drittens: Eine andere Ansicht	320
2.4 Viertens: Eine andere Ansicht	324
2.5 Fünftens: Eine andere Ansicht	330
2.6 Sechstens: Eine andere Ansicht	337
2.7 Siebtens: Eine andere Ansicht	349
2.8 Achtens: Eine andere Ansicht	370
3. Der dritte <i>Mimro</i>	379
3.1 Erstens: Wie man glauben soll, dass Gott Mensch wurde	381
3.2 Zweitens: Eine andere Ansicht	402
3.3 Drittens: Eine andere Ansicht	411
3.4 Viertens: Eine andere Ansicht	417
3.5 Fünftens: Eine andere Ansicht	430
4. Textkorrekturen	449
II. Syrischer Text	455
1. . . حَدَّىٰ وَهُنَّ قَوْمٌ لِّلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا [كِتَابُ مُحَمَّدٍ] : هُنَّ أَهْلُكُوكَيْنَ وَأَهْلُكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	457
2. هُنَّ أَهْلُكُوكَيْنَ وَأَهْلُكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	479
2.1 حَسَنَتْ كَوْكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	485
2.2 حَسَنَتْ كَوْكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	487
2.3 حَسَنَتْ كَوْكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	496
2.4 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	501
2.5 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	507
2.6 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	516
2.7 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	532
2.8 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	558
3. حَسَنَتْ كَوْكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ . كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ . دَاهِ	568
3.1 حَسَنَتْ كَوْكَيْنَ لِلَّاتِ الَّذِينَ لَمْ يَرْجِعُوا دَاهِ	571
3.2 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	597
3.3 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	609
3.4 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	617
3.5 كَوْكَيْنَ حَسَنَتْ دَاهِ	634

BIBLIOGRAPHIE	659
I. Quellen	659
1. Schriften des Philoxenus	659
2. Andere Quellen	661
3. Hilfsmittel: Lexika, Chrestomathien und Grammatiken	663
II. Sekundärliteratur	665
Register	671
1. Altes Testament	671
2. Neues Testament	671
3. Biblische Namen	672
4. Personen Antike bis Mittelalter	672
5. Personen Neuzeit	674

Tabellen

Tabelle 1: Werke des Philoxenus	11
Tabelle 2: Datierung der Schriften	16
Tabelle 3: Gegenüberstellung „Chalcedon-Kriterium“ und „Väter-Kriterium“	99
Tabelle 4: Erwähnung von Personen in den Schriften des Philoxenus	133
Tabelle 5: Von den Eutychianern und Nestorianern beanspruchte Begriffe	174
Tabelle 6: Textkorrekturen	449

Abkürzungen für Handbücher, Lexika, Zeitschriften und Reihen

AbhKM	Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes
AnBoll	Analecta Bollandiana (Brüssel)
CSCO	Corpus Scriptorum Christianorum Orientalum
CSCO Syr	Corpus Scriptorum Christianorum Orientalum Scriptores Syri
DH	Denzinger Hünermann
DThC	Dictionnaire de Théologie Catholique
EKL	Evangelisches Kirchenlexikon
LACL	Lexikon der antiken christlichen Literatur, hrsg. von S. Döpp und W. Geerlings unter Mitarbeit von P. Bruns, G. Röwekamp, M. Skeb OSB und B. Windau, 3., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Freiburg 2002)
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
Mus	Le Muséon. Revue d' Études orientales (Louvain u. a.)
NAkG	Nachrichten von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
OrChr	Oriens Christianus (Rom u. a.)
OrChrA	Orientalia Christiana Analecta (Rom)
OrChrP	Orientalia Christiana periodica (Rom)
OrSyr	L'Orient Syrien (Paris)
OstKSt	Ostkirchliche Studien (Würzburg)
ParOr	Parole de l'Orient (Kaslik)
PG	Patrologia Graeca
PO	Patrologia Orientalis
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RAM	Revue d'ascétique et de mystique (Toulouse)

RHE	Revue d’Histoire Ecclesiastique (Louvain)
RE	Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche.
SBA	Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft.
OCP	Orientalia Christiana Periodica (Rom)
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TdK	Texte der Kirchenväter, hrsg. von A. Heilmann unter Mitarbeit von H. Kraft, Bd. 3 (München 1963)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung: Monatsschrift für das gesamte Gebiet der Theologie und Religionswissenschaft, begründet von E. Schürer und von A. Harnack
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur (Leipzig / Berlin)
ZDMG	Zeitung der Deutschen morgenländischen Gesellschaft
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart u. a.)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2018/19 unter dem Titel „PHILOXENI MABBUGENSIS TRACTATUS TRES DE TRINITATE ET INCARNATIONE. Untersuchungen zur Christologie des Philoxenus von Mabbug unter besonderer Berücksichtigung seiner drei Traktate über die Trinität und die Menschwerdung des Gott Logos“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Dissertation eingereicht und angenommen.

Vielen habe ich zu danken für ihre fachliche Unterstützung und ihre Begleitung. An erster Stelle zu nennen ist mein verehrter Doktorvater Prof. Dr. Clemens Scholten, dessen außerordentliche Fachkompetenz und großes persönliches Engagement, mit dem er meine Arbeit begleitet hat, ich sehr schätze. Herr Prof. Dr. Scholten hat der Betreuung meiner Arbeit viel Zeit gewidmet, um einzelne Aspekte meiner Arbeit detailliert zu besprechen. Seine Geduld mir gegenüber, seine Leidenschaft zur Wissenschaft und seine Liebe zur syrischen Literatur bewundere ich. Eine solche Betreuung zu finden, war für mich ein Glücksfall.

Ebenso möchte ich Frau Prof. Dr. Theresia Hainthaler meinen Dank aussprechen, die mich mit überragender Fachkompetenz und menschlicher Größe stets zur Weiterarbeit ermutigt hat. Frau Hainthaler förderte seit 2007 meine Kenntnisse in der Christologie der Alten Kirche maßgeblich. Ohne ihren Einsatz wäre diese Arbeit nicht zu einem positiven Ende gelangt. Sie war es auch, die mich schon zu Beginn meiner Studien im Hinblick auf eine Promotion motivierte und mich bis zum Schluss begleitete.

Weiter möchte ich Herrn Prof. Christian Hornung als Zweitgutachter danken. Zudem bin ich Herrn Prof. Dr. Karl Pinggera in Marburg zu Dank verpflichtet, der freundlicherweise die Lektüre der Übersetzung übernommen hat. Herrn Dr. Georg Bubolz, der mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand, danke ich recht herzlich. Meinem Cousin Johannes Aktas, der u. a. bei der Erstellung der Tabellen und des Registers eine große Hilfe war, danke ich von Herzen.

Meine Kommilitonen und Mitdoktoranden Christina Kaas und Sebastian Hanstein, deren wertvolle Verbesserungsvorschläge hilfreich waren, möchte ich erwähnen. Weiter sind Herr Dr. Jobst Reller sowie Herr Prof. Dr. Dr. Martikainen (Finnland) mit ihren Gesprächen und Anregungen anzuführen.

Herrn Prof. Dr. Georg Schöllgen und seinen ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeitern, namentlich Prof. Dr. Dr. Andreas Weckwerth, Frau Dr. Theresa Nesselrath Dockter, Herrn Dr. Hanno Dockter und Herrn Dr. Daniel Weisser möchte ich danken. Die Katholische Hochschule (KatHo) in Paderborn, namentlich Prof. Dr. Kai Sander, Prof. Dr. Werner Wertgen, Prof. Dr. Martin Weikmann und die damalige Dekanin Prof. Dr. Agnes Wuckelt, haben es mir ermöglicht, fundierte Grundlagen für meine weiteren Studien zu erwerben. Der Religionslehrer Philip Kör hat dankenswerterweise den syrischen Text der Traktate abgetippt. Die Durchsicht der syrischen Texte übernahm mein Neffe Yuhannes Aktas. Herr Norbert Borengässer vom Dekanat der Theologischen Fakultät Bonn stand mir hilfreich zur Seite, Herr Prof. Dr. mult. Martin Tamcke nahm die Arbeit in die Reihe Syriaca auf.

Dem Metropoliten vom Turabdin Mor Timotheus Samuel Aktas bin ich für die väterlichen Ratschläge und die Ermutigung zu Dank verpflichtet: **اَنْتَ مُحَمَّدُ اَنْتَ مُحَمَّدُ**

Ich denke auch in voller Dankbarkeit an meine verstorbene Mutter Nure. Möge Gott sich ihrer Seele erbarmen: حُنَّكَ نُسُدْ خَاصَمٌ لَهُ.

Schließlich möchte ich meinen ersten syrischen Lehrern, die mir von Kindesbeinen an die syrische Sprache beibrachten, meinem verehrten Vater Chorpiskopos Gabriel Aktas und meinem ältesten Bruder Şabo, Dank sagen: **بَارَحْمَةً لِّحَافِرِهِ مَهْنَتِهِ**. **حَمْنَكَ حَافِرَكَ لِكَسِ سَيِّدِكَ حَافِرَكَ عَلَيْهِ**.

Meiner Frau Christina danke ich für ihre Geduld und ihr Verständnis, das sie mir in der langen Zeit meines Promotionsstudiums entgegenbrachte. Sie hat mich immer wieder motiviert und mich gestärkt. Indem sie sich liebevoll unseren Kindern Eliel André und Melidia widmete, ermöglichte sie mir Freiräume für die Abfassung der Dissertation.

Dem Cusanuswerk bin ich für seine Förderung während meines Studiums in Paderborn und Frankfurt zwischen 2007-2009 dankbar. Beim Albertus Magnus Verein, unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Kai Sander, beim Unternehmen GGS Gastro International in Ochtrup mit seinen beiden syrisch-orthodoxen Geschäftsführern, beim Erzbistum Köln und bei der syrisch-orthodoxen Gemeinde Mor Petrus und Mor Paulus in Köln bedanke mich für die anteilige finanzielle Unterstützung recht herzlich.

Aufgrund des hohen Aufwandes im Hinblick auf die Drucklegung war eigentlich der Verzicht auf eine kritische Edition des syrischen Textes der drei Traktate im Rahmen dieser Arbeit vorerst als sinnvoll vorgesehen. Doch vor der Drucklegung wurde entschieden, dass der syrische Text in einer vokalisierten Form und in *Serto* mit der Forschungsarbeit von Neuem herausgegeben wird.

Eine Übersetzung der dogmatisch-christologischen Briefe des Philoxenus wird noch publiziert werden. Namentlich handelt es sich um folgende Briefe: Der Brief (des Glaubens) an die Mönche; der Brief an das Kloster von Tell'ada; der Brief (das Glaubensbekenntnis) an Kaiser Zeno; der erste Brief an die Mönche von Beth Gaugal; der zweite Brief an die Klöster von Beth Gaugal; der Brief an die Mönche Palästinas; der Brief an den Abt des Klosters Tell'ada Simeon; der Brief an alle orthodoxen Mönche, die es im Orient gibt; der Brief an die östlichen Mönche; der Brief an die orthodoxen Mönche im Osten über die kirchlichen Regelungen; der Brief an den Lektor Moron aus Anazarba und der Brief an die Mönche von Senoun. Die Übersetzung der oben genannten Briefe bedarf allerdings einer Überarbeitung, bevor die Publikation erfolgen kann.

Köln, 10. Dezember 2019
am Sterbetag des Philoxenus

EINLEITUNG: Forschungsüberblick, Anlage und Textgrundlage der Arbeit

Wer sich mit Philoxenus von Mabbug beschäftigt, hat es mit einer besonderen Problematik zu tun; denn westliches Denken und Glauben sowie orientalisch-semitisches Denken und Glauben stoßen aufeinander. Das kann zu Missverständnissen führen, die etwa vom Unverständnis gegenüber semitischer Denk- und Sprachwelt herrühren. Dies kann aber auch die Inhalte berühren, mit denen sich Philoxenus beschäftigt und die zu seiner Zeit kontrovers behandelt wurden.

Die Problematik zeigt sich auch in der Rezeptionsgeschichte: Die westliche Forschung setzt über Philoxenus Mabbug¹ (ca. 440-523) mit Giuseppe Simone Assemani (1687-1768) ein. Assemani² lobt den syrischen Bischof zwar als Schriftsteller, verurteilt ihn jedoch als „Häretiker“, da er seine theologische Position nicht als „orthodox“ im Sinne von „rechtgläubig“ teilen will.

Wie ist die Ablehnung zu verstehen? Handelt es sich um Missverständnisse, die vornehmlich aus dem interkulturellen Hiatus zwischen Ost und West resultieren? Oder reichen sie tiefer? Handelt es sich um ein Unvermögen, die Perspektive der jeweils anderen Seite angemessen nachzuvollziehen? Welchen Beitrag kann der Blick in die Rezeptionsgeschichte leisten, um diese Fragen zu erhellen?

Erst zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wurden Forschungen unternommen, die die antichalcedonische Einstellung des Philoxenus aus anderen Perspektiven betrachteten und somit den interkonfessionellen Dialog – auch den interkulturellen Dialog – förderten.

Grundsätzlich förderte die textkritische Untersuchung der Schriften das Verständnis des Philoxenus. Eine erste wissenschaftliche Bearbeitung, vor allem eine Edition und Übersetzung, erfolgt durch Vaschalde. Vaschalde³ ediert und übersetzt (1903) erstmals Schriften dieses syrischen Theologen ins Englische und Lateinische, darunter die Traktate (1907), die im Fokus dieser Arbeit stehen werden.

Ganz im Kontext dieser Sichtweise auf Philoxenus zu Beginn des 20. Jahrhunderts kommt es auch zu perspektivisch neuen Bewertungen seines Werkes. Der evangelische

1 Der Name Mabbug leitet sich aus dem Syrischen Verb مبع ab und bedeutet „hervorsprudeln“. Es handelt sich um ein Verb, das mit einem „م“ anfängt, das – wie bei allen syrischen Verben dieser Form – im Falle einer Konjugation seinen ersten Konsonanten, d. h. das م verlieren muss. Zur Verdeutlichung sollen einige Beispiele diese grammatischen Besonderheit bestätigen: مبع (statt مبع) aus بع؛ مبع (statt مبع) aus بع usw. Im Arabischen dagegen wird der Konsonant bis heute gebraucht und wird, wie es ursprünglich auch im Syrischen der Fall war، منج geschrieben und ausgesprochen. Auch bei den Substantiven hat sich im Arabischen das ن an der zweiten Stelle bis heute erhalten können. Beispielsweise lässt sich dies an den Substantiven جانب (arab.: كنز)، جانب (arab.: كنز) usw. sehen. Zur Etymologie des Wortes sei verwiesen auf: Drijvers, Hierapolis 27–41; wegen der sprachlichen Besonderheiten sei verwiesen auf Uhlemann, Elementarlehre 15.

2 Assemani, Bibl. Orientalis II, 10–46.

3 Vaschalde, Letters.

Theologe Gustav Krüger⁴ bewertet so etwa die Christologie des Philoxenus aus einer theologisch gemäßigen Sicht.

Unterschiedlichste Perspektiven werden seitdem eingenommen, um das Werk von Philoxenus geschichtlich einzuordnen und neu zu beurteilen.

Joseph Lebon befasst sich ausführlich mit der Christologie des Patriarchen Severus von Antiochien († 538); in diesem Zusammenhang setzt er sich auch mit der Christologie des Philoxenus auseinander.⁵

Maurice Brière und François Graffin beschäftigen sich über achtzig Jahre lang mit der Edition der Schriften des Philoxenus gegen *Habib* (*Dissertationes*). 1920 begann der erste mit den ersten beiden Büchern des Philoxenus gegen *Habib*; 1982 schloss der zweite sie mit dem dazu gehörigen *Florilegium* des Philoxenus ab.⁶

Elisabeth Bergsträßer⁷ untersucht vor allem das Paulusverständnis des Philoxenus von Mabbug und geht der Frage nach, ob und welche Gemeinsamkeiten in der Theologie des Paulus und des Philoxenus zu finden sind. Sie beurteilt Philoxenus als einen „ausgesprochenen Bibeltheologen“⁸ bzw. „Schrifttheologen.“⁹

Edmund Beck¹⁰, ein ausgewiesener Kenner Ephraems, leistet einen Beitrag zur Theologie des Philoxenus im Vergleich zu Ephraem. Beck, der sich hauptsächlich mit der Trinitätslehre des Philoxenus beschäftigte und seine Studie auf die drei Traktate über die Menschwerdung und Trinität des Philoxenus¹¹ beschränkt, stellt Gemeinsamkeiten in der Theologie und in der Terminologie der beiden syrischen Theologen fest.

André de Halleux¹² legt durch seine einschlägige Monographie die Grundlage für jede moderne Philoxenus-Forschung. Seine Bemühung um das Gesamtwerk des Philoxenus ist kaum zu überschätzen. Besonders ist die Leistung hervorzuheben, eine Reihe von Schriften des Philoxenus, die bis dahin unediert waren¹³, ediert und übersetzt zu haben. Nach seinen Studien ergibt sich für die späteren Forschungen im Westen eine neue Sicht über den Bischof von Mabbug.

4 Krüger, Philoxenus.

5 Lebon, *Dissertation* 111–118.

6 Philox Dissert. 1-2 (= *Mimre I-II*); Philox Dissert. 3-5 (= *Mimre III-V*); Philox Dissert. 6-8 (= *Mimre VI-VIII*); Philox Dissert. 9-10 (= *Mimre IX-X*); Philox Append. (= I. *Tractatus*; II. *Refutatio*; III. *Epistula dogmatica*; IV. *Florilegium*).

7 Bergsträßer, Monophysitismus.

8 Bergsträßer, Rezension 53. Es heißt dort über Philoxenus: „Er ist (...) ein ausgesprochener ‘Bibeltheologe’.“

9 Bergsträßer, *Soteriologie* 60.

10 Beck, *Philoxenos und Ephräm*.

11 Philox De Trin. et Incarn. I 3–32.

12 De Halleux, *Philoxène*.

13 Hierbei sei kurz ein Blick auf die von de Halleux veröffentlichten des Philoxenus geworfen: Philox Comm. Joh.; Philox Ep. Gaugal II; Philox Ep. Palestine; Philox Ep. Senoun; Eli, Memra (vgl. dazu Grillmeier/ Hainthaler, Jesus d. Chr. 2/3, 500–501; Kitchen, Discourses xxiii). Über de Halleux sei verwiesen auf den Artikel von Brock, De Halleux 187.

Roberta Chesnut¹⁴ behandelt die zentralen Themen der Christologie der drei für die Syrisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen Personen, nämlich Severus von Antiochien, Philoxenus von Mabbug und Jakob von Sarug.

Jouko Martikainen¹⁵ beschäftigt sich in seiner Studie ebenfalls mit der Theologie des Ephraem und der des Philoxenus.

Alois Grillmeier¹⁶ geht in seinem ausführlichen Artikel der Bedeutung der Taufe und ihrer Spiritualität für das Christsein aus der Sicht des Philoxenus nach.

Tanios Bou Mansour¹⁷ führt de Halleuxs Studien für die Christologie des Philoxenus weiter.

Ausgehend von de Halleux setzt Theresia Hainthaler¹⁸ in ihrem informativen Artikel über Leben und Werk des Bischofs von Mabbug neue Akzente in der Rezeption.

Lucas Van Rompay¹⁹ beschäftigt sich in seinem Essay mit der Haltung des Philoxenus zu Ephraem. Er ist der Auffassung, dass Philoxenus im Laufe seines Lebens seine Ansicht über Ephraem geändert habe.²⁰ Daraus ergibt sich eine differenziertere Sicht auf Philoxenus.

Dana Iuliana Viezure²¹ macht es sich zur Aufgabe, einige Briefe des Philoxenus biographisch einzuordnen und diese zu analysieren. Viezure gibt sich allerdings mit der bisherigen Datierung und Authentizität der philoxenischen Schriften zufrieden.

Zuletzt sind die Arbeiten von Robert Kitchen und David Michelson über Philoxenus erschienen. Robert Kitchen²² übersetzte die *13 Reden* des Philoxenus, die schon 1894 durch Budge²³ ediert und ins Englische übersetzt wurden und als *Discourses* bekannt sind, erneut ins Englische.

David Michelsons²⁴ Arbeit ist die jüngst erschienene, die sich mit der Christologie des Philoxenus beschäftigt. Michelson behandelt ausführlich die Frage, in welchem Verhältnis die philoxenische Christologie und Spiritualität zueinander stehen.

Die Frage stellt sich, ob mit den erschienenen Studien alle Fragen über Philoxenus hinreichend beantwortet sind. Aus folgenden Gründen scheint das nicht der Fall zu sein:

Obwohl die Forschungen zu Philoxenus weiter vorangeschritten sind, fehlte bisher eine moderne deutsche Übersetzung vor allem der Traktate. Erst auf der Grundlage einer angemessenen Übersetzung können auftretende Missverständnisse bereinigt werden. Die vorliegende Arbeit soll diese Forschungslücke schließen. Da der inhaltliche Kern des Textes in der Christologie liegt, sollen Studien zur Christologie des Philoxenus der Übersetzung

¹⁴ Chesnut, Christologies.

¹⁵ Martikainen, Gerechtigkeit.

¹⁶ Grillmeier, Fragmente.

¹⁷ Bou Mansour, Christologie 500–569.

¹⁸ Hainthaler, Philoxenos 180–190.

¹⁹ Van Rompay, Ephrem.

²⁰ Über diese Sicht des Van Rompay wird in dieser Arbeit kurze Stellung genommen werden. Vgl. „Zweites Kapitel, I. 1.10.3. Philoxenus und Ephraem: Ein Exkurs“ in dieser Arbeit.

²¹ Viezure, Strategies.

²² Kitchen, Discourses.

²³ Budge, Discourses.

²⁴ Michelson, Christology.

vorangestellt werden. Mit Hilfe von textlichen Indizien soll in der Arbeit außerdem versucht werden, die Traktate zu datieren.

Für die Beschäftigung mit den Traktaten des Philoxenus lassen sich einige literaturgeschichtliche wie theologiegeschichtliche Gründe nennen:

Erstens bieten sich die vorliegenden Traktate als ein Meisterstück von höchster Qualität in syrischer Sprache an.

Zweitens behandeln sie wichtige und entscheidende theologische Themen, da die „Gottesfrage“²⁵ bzw. die Christologie im Mittelpunkt steht. Neben dem Thema der Menschwerdung Gottes spielen etwa die Taufe und der Glaube an Gott eine zentrale Rolle. Es muss dazu gesagt werden, dass die Verdienste des Autors in der Theologie erst durch de Halleux berücksichtigt worden sind.

Drittens können sie als ein Muster für eine in der syrischen Sprache verfasste Christologie gelten.

Viertens lässt sich rezeptionsgeschichtlich besonders herausstellen, dass die Schriften dieses Autors in deutscher Sprache nur in Auswahl vorhanden sind, während sie in manchen anderen europäischen Sprachen²⁶ stärker verbreitet wurden. Insofern scheinen wissenschaftliche Forschungen und Resultate im deutschen Sprachraum längst überfällig zu sein. Der vorliegenden Übersetzung liegt der von Vaschalde edierte syrische Text der drei Traktate des Philoxenus von Mabbug zugrunde.²⁷ Die deutsche Übersetzung ist sowohl in Bezug auf die Syntax als auch auf die Punktation unabhängig von der lateinischen Übersetzung. Erst nachdem die Übersetzung abgeschlossen war, wurden bestimmte, im Syrischen nicht ganz verständliche Stellen mit der Übersetzung Vaschaldes verglichen. Daraus ergaben sich Abweichungen zu Vaschaldes Übersetzung, wie paradigmatisch erläutert werden kann. Als Beispiel sei eine Stelle aus dem zweiten Traktat angegeben, die große Schwierigkeiten bereitete. Es heißt im Syrischen²⁸:

وَكَانَ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً. مُلْحَدٌ سَرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً. وَكَانَ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً. وَكَانَ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً. لَكِنَّهُ لَمْ يَكُنْ يَعْلَمُ أَنَّهُ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً. لَكِنَّهُ لَمْ يَعْلَمُ أَنَّهُ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً. لَكِنَّهُ لَمْ يَعْلَمُ أَنَّهُ مُلْكُ الْجَنَّاتِ سِرْمَادِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً حَسِيبِيَّاً.

Übersetzt man die Stelle, wie sie oben angegeben ist, führt das zwangsläufige zu der Annahme, dass Philoxenus den griechischen Kirchenvätern – aufgrund der Bezeichnung **بَوْلَادِي** (= erscheinen, zum Schein kommen) – eine doketische Lehre zu unterstellen be-

25 Philox De Trin. et Incarn. I 4, 18.

26 Hierfür zu nennen sind vor allem die Schriften des Philoxenus gegen Habib (Philox Dissert.), die in der Patrologia Orientalis mit französischer Übersetzung erschienen sind. Ebenso wurden seine berühmten „13 Reden“ (Philox Disc.) über den Glauben durch Lemoine ins Französische übersetzt. Lemoine, Homélies. Inzwischen liegen die erwähnten „13 Reden“ in einer neuen Übersetzung durch Kitchen vor. Kitchen, Discourses.

27 Die drei Traktate sind ediert worden als: Philoxeni Mabbugensis. Tractatus tres de Trinitate et Incarnatione, ed. A. Vaschalde (CSCO 9/10) (Louvain 1907). Sie werden in dieser Arbeit abgekürzt als „Philox De Trin. et Incarn.“.

28 Philox De Trin. et Incarn. II 40, 19-28 (syrischer Text).

absichtigt.²⁹ Doch liegt hier zweifelsohne ein Schreibfehler vor, der im Wort ܒ.ܘ.ܚ.ܪ. liegt. Denn dieses Wort muss in Wirklichkeit ܒ.ܠ.ܫ.ܚ.ܪ. (sich einen, sich einigen, sich vereinen) heißen.

Bei der Übersetzung konnte das im Syrischen zu Beginn des Satzes häufig benutzte ܐ (= und), das ein Charakteristikum der semitischen Sprachen ist, wenn es nicht sinntragend war, ausgelassen werden.

Es wurden in der Handschrift und im von Vaschalde edierten Text bei der Textkritik bzw. Editionsphilologie bestimmte Konjekturen vorgenommen. Im Anhang werden diese tabellarisch aufgeführt. Folgende drei Fassungen werden im Anhang gelistet:

1. Handschrift (Ms),
2. Lesart Vaschalde (Vasch),
3. Lesart Aktas (Akt).

Die Handschrift der Traktate befindet sich im Vatikan unter folgender Signatur: Codex Vaticanus Syriacus CXXXVII (Vat. Sir. 137). Diese ist gleichzeitig die einzige existierende Handschrift. Sie verfügt über 161 folios (f.). Die Aufteilung der f. auf die Traktate lässt sich wie folgt beschreiben:

Der erste Traktat fängt bei f. 1r an und hört bei f. 18 r auf (I, f. 1r–18r),
der zweite Traktat beginnt bei f. 18r und endet bei f. 88r (II, f. 18r–f. 88r),
der dritte Traktat beansprucht die f. 88r bis f. 159r. für sich (III, f. 88r–159r).

Im Anschluss an die Traktate bzw. am Ende des dritten Traktates befindet sich von f. 159f bis 161v ein Glaubensbekenntnis, das noch als Teil der Traktate zu zählen ist (Credo, f. 159f–161v)

Der syrische Text befindet sich in einem guten Zustand. Der von Vaschalde herausgegebene Text wurde mit der Handschrift verglichen. Es handelt sich um eine aus dem sechsten Jahrhundert stammende Handschrift. Über das Abfassungsjahr ist in der Handschrift zu lesen: „Vollendet wurde dieses Buch im Jahre achthundert und siebzig und fünf [= 875]

29 Vaschaldes Übersetzung lautet: „Quapropter, talia accurate intellegentes et unumquodque ex his exemplis perpendentes, nam res huiusmodi scientia explorantur, diligenter discemus, quamvis per naturalia, in iis quae supernaturaliter facta sunt divinitatem humanitati commixtam et coniunctam esse, et Syri dicunt, aut apparuisse, et Graecis mos est loqui. Nomina enim, quantumcumque infirma sint, naturam rerum non laedunt, si quis prudenter ea usurpare aut intellegere noverit.“ (Philox De Trin. et Incarn. 36, 13-20) (lateinische Übersetzung). Die deutsche Übersetzung muss jedoch lauten: „Nachdem wir also auf genaue Weise durch diese (Beispiele) Einsicht gewonnen haben und jeden der Vergleiche untersucht haben, weil Sachverhalte (حَدِيثَاتٌ) wie diese durch die Erkenntnis geprüft werden, sollen wir sorgfältig sein, auch wenn wir durch natürliche Dinge (الْحَوْلَاتُ الْمُعْتَدِلَاتُ) lehren, da sie (sc. die Mischung) auf natürliche Weise geschah; (denn) wie die Syrer sagen, wurde die Gottheit mit der Menschheit vermischt und gemischt, oder geeint wie die Griechen gewöhnlich sagen. Wie gering nämlich auch die Bezeichnungen sind, schaden sie der Natur der Sachverhalte nicht, wenn man sie auf kluge Weise zu gebrauchen oder sie zu verstehen weiß.“

nach der Zeitrechnung des Alexander [sc. des Großen], im Monat April, in seinem zwanzigsten.³⁰

Das genaue Datum der Abfassung der Handschrift ist dadurch gut bezeugt, so dass man sie mit Sicherheit auf den zwanzigsten April 564 n. Chr. datieren kann. Die Handschrift wurde also 41 Jahre nach dem Ableben des Autors abgefasst. Sie wurde – wie klar im Manuskript zu erkennen ist – von einer einzigen Hand geschrieben.

Angesichts der umfassenden Arbeit von de Halleux scheint dem Unkundigen bereits das Wesentliche zu Philoxenus gesagt. Doch trotz der umfangreichen Monographie von de Halleux über Philoxenus ist eine nochmalige Untersuchung der Biographie des Philoxenus notwendig, da dessen Aussagen bis heute unkritisch übernommen werden. Denn man wird bei einer kritischen Beschäftigung mit der Datierung der Traktate zu einem anderen Ergebnis kommen. Darum wird unter kritischer Einbeziehung relevanter literarischer Zeugnisse des Autors ein neuer biographischer Abriss vorgelegt. Die Einordnung einiger Schriften des Autors in den biographischen Teil soll dazu dienen, dem Leser ein besseres Verständnis über das Leben des Autors zu vermitteln. Das gilt vor allem für jene Philoxenus-Schriften, deren Datierung unsicher ist; darunter fallen auch die Traktate.

Auch eine kritische Auseinandersetzung mit den Beiträgen von Martikainen³¹ und von Van Rompay³², die sich mit der Haltung des Philoxenus zu Ephraem beschäftigen, wird im Rahmen dieser Arbeit erfolgen. Eine ausführliche Stellungnahme zu den Schriften, die dem Autor fälschlicherweise zugeschrieben werden, soll im Rahmen dieser Arbeit gegeben werden.³³

Es ist nicht der Gegenstand dieser Arbeit, auf die Personen, die in den Briefen des Autors namentlich genannt werden, ausführlich einzugehen, es sei denn, Erläuterungen zu ihnen helfen zu einem besseren Verständnis der Texte. Dabei kann es sich für den Autor um Vorbilder handeln, die er aufgrund ihrer Handlungsweise lobt, oder um Häretiker, die er kritisiert. Als Beispiel sei der Brief des Autors „an alle orthodoxen Mönche, die es im Orient gibt“³⁴, und „der Brief an Simeon, den Abt des Klosters von Tell’ada“³⁵, genannt. Die genaue Kenntnis der hier erwähnten Personen trägt wenig zum Gesamtverständnis bei. Außerdem werden in der Arbeit die Schriften des Philoxenus verwendet, die unmittelbar etwas Entscheidendes zu seiner zentralen christologischen bzw. theologischen Themenstellung beitragen. Die Themen in den hier nicht verwendeten Schriften sind im Hinblick auf das philoxenische Grundkonzeption „Werden ohne Veränderung“ so peripher, dass ihre Behandlung theologisch nicht weiterführt. Darum werden die Schriften, die weder biographische Züge erhellen noch für die Themenstellung bedeutsam sind, im Rahmen dieser Arbeit auch nicht weiter betrachtet.

Was allerdings eigens behandelt werden muss, sind die Philoxenus zugeschriebenen Hochgebete, die sog. „Anaphorai“, deren Authentizität bezweifelt wird.

³⁰ **الفصل الأول** في حملة نصرة مسيحنا وتحنيه وتأكيده. **كتاب سمعي كصفحة** .**Philox De Trin. et Incarn.** [Vorwort des Herausgebers] 1).

³¹ Das betrifft v. a. Martikainen, Gerechtigkeit 196.

³¹ Das Urteil v. d. Marthaheim, 3
³² Van Rompay, Ephrem 83–105.

33 Vgl. „Erstes Kapitel, I. 5. Unechte Schriften: Ein Exkurs“ 17 in dieser Studie.

34 Philox Ep. Oriens. Der Brief und sein Inhalt werden näher erläutert werden.

35 Philox Ep. Simeon. Der Brief und sein Inhalt werden näher erläutert werden.

Um exemplarisch einen Zugang zu den Schriften des Autors zu ermöglichen, werden drei Schriften des Autors³⁶ ausgesucht und die Bezüge zu den darin vorkommenden Theologen untersucht werden. Es soll außerdem erörtert werden, ob und inwiefern der Einfluss dieser Theologen in den Traktaten festzustellen ist. Damit die vom Autor benutzten Quellen besser erschließbar werden, werden ausgewählte Autoren hinsichtlich der vorliegenden Quellen analysiert. Es handelt sich namentlich um Ephraem den Syrer, Pseudo-Julius (Apollinaris) und Cyril von Alexandrien.³⁷ Bei der Analyse sollen Texte der genannten Autoren mit denen des Philoxenus verglichen werden. Im Rahmen der vorgelegten Untersuchung kann dabei nur exemplarisch vorgegangen werden. Diese Autoren nach ihrem gesamten Werk zu untersuchen, würde den Rahmen dieser Studie sprengen. Von Ephraem wird auf jene Stellen eingegangen, die gewisse auffällige Übereinstimmungen zu Philoxenus-Schriften aufweisen. Was die Übereinstimmungen zwischen Cyril und Philoxenus angeht, ist eine Beschränkung auf die seitens des Philoxenus benutzten Schriften des Cyril sinnvoll. Hierzu ist vor allem das patristische Florilegium³⁸ grundlegend. Dasselbe gilt für „Julius von Rom“, d. h. es werden die Stellen aus den Schriften des Pseudo-Julius berücksichtigt, die Philoxenus in seinem Brief an die Mönche von Senoun³⁹ explizit erwähnt. Die vorzunehmenden Vergleiche machen beispielhaft den Umgang des Philoxenus mit seinen Quellen deutlich, fokussieren insofern einen Teil seiner Arbeitsweise.

Es wird zudem mithilfe der Analyse von Bibelzitaten versucht, herauszufinden, welche Bibelausgabe Philoxenus (Peschitta, Philoxeniana usw.) benutzt haben könnte.⁴⁰ Die Beantwortung dieser Frage lässt es zu, seine theologischen Vorlieben aufzuspüren.

Folgende Einzelbeobachtung scheint schließlich nicht unbedeutend: In seinen Dissertationes, genannt auch Mimre gegen „Habib“, und in seinem Brief an die Mönche von Senoun zitiert Philoxenus die Väter wörtlich, während dies in den Traktaten anders ist. Bezüglich der Quellenfrage in den Traktaten ist es nicht möglich, direkte Zitate in den Traktaten zu finden. Dass jedoch vieles im Hintergrund steht, daran lässt sich nicht zweifeln.

36 Es handelt sich um „frühe“, „mittlere“ und „späte“ Schriften des Autors. Als „frühe“ werden die Mimre des Philoxenus gegen Habib (Dissertationes) bezeichnet, als „mittlere“ sein Brief an die Mönche von Palästina und als „späte“ wird sein Brief an die Mönche von Senoun bezeichnet.

37 Vgl. „Zweites Kapitel, I.1.10. Vom Umgang des Autors mit den Quellen“ in dieser Arbeit.

38 Philox Append. 8.

39 Philox Ep. Senoun.

40 Vgl. „Zweites Kapitel, I.1.7. Peschitta oder Philoxeniana?“ in dieser Arbeit.